

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 16 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. die Uebersehung des bisherigen zweiten Präsidentenstellvertreters bei der königlich ungarischen Statthalterei Sigismund Hueber auf die Stelle eines Hofrathes und Direktors der Präsidialkanzlei allergnädigst zu genehmigen und die hiedurch erledigte Stelle eines Präsidentenstellvertreters bei der königlich ungarischen Statthalterei dem k. k. Kämmerer Ferdinand Grafen Zichy v. Bánszky allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. den Joseph v. Székely zum Obergespan des Bihar Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. den wirklichen geheimen Rath und ungarischen Kronhüter Georg Grafen Károlyi zum Obergespan des Szatmár Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat dem Finanzbezirksdirektor in Munkács Finanzrath Theodor Przyborski die angesuchte Uebersehung in gleicher Eigenschaft nach Waizen bewilligt.

Am 26. September 1865 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 88 das kaiserliche Manifest vom 20. September 1865 und unter

Nr. 89 das kaiserliche Patent vom 20. September 1865, womit die Wirksamkeit des durch das kaiserliche Patent vom 26. Februar 1861 kundgemachten Grundgesetzes über die Reichsvertretung sistirt wird.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Rundmachung.

Der befugte Zivilgeometer Franz Jenko in Laibach hat den Eid in dieser Eigenschaft am 19. September 1865 bei der k. k. Landesregierung abgelegt. Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 20. September 1865.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 27. September.

Die Stelle des kaiserl. Manifestes, in welcher von „unausschießlichen finanziellen und volkswirtschaftlichen“ Maßregeln die Rede ist, deutet darauf hin, daß der Kaiserstaat auch in national-ökonomischer Beziehung regenerirt werden soll. Der „Frankfurter Aktionär“ bekennet, daß die nunmehr abgeschlossene Episode des engeren Reichsraths für die volkswirtschaftliche und finanzielle Entwicklung Oesterreichs nicht allzu erprießlich gewesen sei. Er habe Maßregeln sanktionirt, die den Kredit Oesterreichs auf lange im Ausland geschädigt haben, wie die Couponssteuer. Auch die „Allg. Ztg.“ fährt denselben Gedanken aus. Sie sagt in einer Wiener Korrespondenz vom 21. d. in ihrem Blatte vom 25. d.: Der Reichsrath hätte den Nachdruck besser auf Entwicklung der wirtschaftlichen Produktivität, als auf oppositionelle Knausereien gelegt. Kaisersfeld allein hatte ein doppeltes Recht, von den Finanzen

zu sprechen, weil er nicht nur für die Ungarn, sondern auch für den Freihandel sprach. Die Zollreform ist für unsern Kredit wichtiger als der Reichsrath, dessen formelle Garantien das Land nicht reicher noch produktiver, daher auch nicht kreditwürdiger machen können. Die der Zollreform widerstrebende Partei in Oesterreich ist nicht stark, im Reichsrath gehörten ihr Fabrikanten und deren Rechtsanwältel an, aber in der Bevölkerung zeigt sich eine starke Neigung zum Freihandel.

So in Ungarn, Galizien, Triest, selbst in Böhmen und Steiermark unter den großen Industriellen. Unter den Handelskammern darf man nur auf die Linzer verweisen. Wie England wird auch Oesterreich im Freihandel einen neuen Aufschwung nehmen, der mit dessen politischer Erstarkung in innigster Verbindung steht. Auch ein österr. Blatt, die „Triester Zeitung“, bisher das einzige, hat die neue Lage in volkswirtschaftlicher Beziehung ins Auge gefaßt und nach ihrer Bedeutung gewürdigt. Freilich vollzieht sich eine solche Reform nicht in einem Tage. Der Handelsminister, der sie unternimmt, wird sehr viel Muth nöthig haben.

Um auf die Tagesfrage überzugehen, müssen wir konstatiren, daß die slavischen Völker die Nothwendigkeit eines gemeinsamen Handels zu fühlen anfangen, da sie wohl einsehen, daß durch das von dem a. h. Manifest geöffnete Thor eben so gut der Dualismus als der Föderalismus eindringen könne. „Narod“ wendet sich in dieser Beziehung besonders an die Polen, Ruthenen und Slovenen.

In der auswärtigen Politik herrscht Todtenstille. Die westmächtlchen Zirkulardepeschen haben Oesterreich und Preußen zu keinem gemeinsamen Auftreten veranlaßt und scheinen daher nur das „schädbare Materiale“ der Diplomatie vermehrt zu haben.

In Frankreich wurde die Provinzpresse mit einem Rundschreiben des Ministers des Innern beglückt, das System der Communiqués, welche bisher als eine Art amtlicher Verwarnung gelten, soll weiter ausgedehnt werden. Italien bereitet sich auf die Parlamentswahlen vor. England hat zu seinem Zeitvertreibe die „Fenier“, deren Umtriebe das ganze Land in Aufregung versetzen, aber wie in Polen an der Uneinigkeit der Nation scheitern. Fürst Kusma muß es sich gefallen lassen, von der Pforte auf die Unzufriedenheit seiner Unterthanen aufmerksam gemacht zu werden. Soldaten und Polizisten reichen wohl hin, den Willen des Fürsten zum Gesetz zu erheben, aber den Kredit der Donaufürstenthümer können sie nicht heben. Hier liegt der Keim einer neuen orientalischen Verwicklung. Zwischen Nordamerika und China droht ein ernstlicher Konflikt wegen Auslieferung eines Nordamerikaners, wird aber, allem Anscheine nach, gütlich sich lösen. Mexiko endlich zerprengt die letzten Quarantischen Banden und wendet sich, sowie unsere Monarchie, dem großen Werk innerer Neugestaltung zu, welches unsere ganze Theilnahme verdient, da es auch auf unsere national-ökonomische Entwicklung von dem größten Einflusse sein kann.

Oesterreich.

Wien, 26. September. Der Prozeß der „Neuen Freien Presse“ wurde heute verhandelt. Redakteur Lecher wurde der Uebertretung nach Paragraph 305 des St. G. schuldig erkannt und zu achtstägigem Hausarreste verurtheilt; ferner wurde ein Kautionverlust von sechzig Gulden und das Verbot der Verbreitung des infrimierten Artikels verhängt. Lecher hat die Berufung angemeldet.

Einer Depesche des „Mem. Dipl.“ aus Wien, 22. d. M., zufolge ist Graf Belcredi mit der Ausarbeitung des Manifestes vom Kaiser selbst beauftragt worden, als derselbe nach Ischl reiste. Als der

Kaiser zurückgekehrt war, wurde ein Ministerrath unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers abgehalten, in welchem sämtliche Minister einstimmig die Arbeit des Staatsministers akzeptiren, weshalb das Manifest gewissermaßen als Programm der Regierung angesehen werden dürfte.

Graz, 22. September. Als unmittelbare Folge der durch das kaiserliche Manifest geänderten Lage erscheint das Unterbleiben der Abreise der von unserer Handelskammer gewählten Vertreter zum deutschen Handelstage in Frankfurt; gestern noch waren dieselben abzureisen entschlossen. Ebenso werden diejenigen unserer Abgeordneten, welche den deutschen Abgeordnetentag besuchen wollten, eine motivirte Erklärung abgeben, in welcher sie mit Hinweisung auf die neueste Wendung der Dinge ihren Entschluß, daheim zu bleiben, rechtfertigen werden. (N. Fr. Pr.)

Bei der in Marburg stattgehabten Slomskfeier hielt der Landtagsabgeordnete Razlag eine Rede über das kaiserl. Manifest, welches die traurigen politischen Verhältnisse der letzten fünf Jahre beendet habe. Das Monarchenwort löse den Bann, der altchwürdige Bund zwischen Krone und Volk sei neu befestigt durch den staatsrechtlichen Grundsatz wahrer Autonomie. Die gemeinsamen Angelegenheiten sollen in Oesterreichs Centrum, Wien, verhandelt werden. Den Schluß der Rede bildete ein Toast auf den Grafen Belcredi, welcher begeistert aufgenommen wurde.

Aus Salzburg, 23. September, wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Die im November beginnende Thätigkeit des salzburgischen Landtages dürfte, auch abgesehen von der etwa zur Behandlung kommenden Verfassungsfrage, eine sehr bedeutungsvolle werden, da die Landesvertretung ohne Zweifel die günstigen Chancen benützen wird, um mit größerer Bestimmtheit als seinerzeit unter dem Ministerium Schmerling die Rückstellung des inkamerirten Landesvermögens und die Ausfolgung der landschaftlichen Akten zu fordern. Da jedoch der „Aktionspartei“ auf unserem Landtage keineswegs die Majorität gesichert ist, so sah man mit großer Spannung den Neuwahlen entgegen, welche für die Wahlbezirke im Lungau und im Pongau vorgenommen werden mußten. Die erstere fiel auf den fürsterzbischöflichen Rath Franz Schleinbl, Dechant zu Tamsweg. Wie ich vernehme, wird jedoch von Seite des Landesauschusses gegen diese Wahl Einsprache erhoben und der Antrag gestellt werden, daß der salzburgische Landtag dieselbe annullire. Die Wahl, welche für den seinem Wirkungskreise leider zu früh entrissenen Landtagsabgeordneten und Landesauschuß Johann Gotter zu St. Johann im Pongau stattzufinden hat, ist erst gestern ausgeschrieben worden, und es ist sehr zu wünschen, daß durch selbe jene kleine, aber muthvolle und aufgeklärte Partei im Landtage, welche mit vollem Bewußtsein die Neugestaltung des Landes in geistiger, industrieller und staatlicher Beziehung ins Auge gefaßt hat, Verstärkung erhält.

Prag, 24. September. Ein Wiener Korrespondent der „Prager Zeitung“ schreibt mit Bezug auf die Frage, ob die Landtage oder der engere Reichsrath seiner Zeit berufen sein werden, über den von Ungarn in Vorschlag zu bringenden Ausgleich ihre Stimme abzugeben: „Die offizielle Darlegung der „Abendpost“ hat freilich nicht füglich einem Zweifel darüber Raum lassen können, daß die Regierung mit der Februarverfassung — wie es denn auch wohl in der Natur der Sache liegt — auch die Schöpfung dieser Verfassung, den engeren Reichsrath, „sistirt“ haben will. Wir glauben aber gut unterrichtet zu sein, wenn wir hinzufügen, daß sie gleichwohl nicht daran denkt, mit siebenzehn einzelnen Landtagen, die ohnehin in Reichsangelegenheiten kein beschließendes Votum haben, über die betreffende Vorlage zu unterhandeln, sondern daß es die Absicht ist, eine aus den

Landtagen hervorgegangene Delegation zur Beschlußfassung ad hoc nach Wien zu berufen."

Agram, 20. September. Dem „Domobran“ wird aus Wien geschrieben, daß sich daselbst Mitglieder der dalmatinischen Unionspartei befinden und bei dem Staatsminister Grafen Belcredi, wie man hört nicht ohne Erfolg, für die Union Dalmatiens mit Kroatien verwenden. In Wien stünden dieser Union keine Hindernisse im Wege, weshalb dieselbe jedenfalls in Aussicht stehe.

Rusland.

Die Berichte vom **Main** über die Weinlese lauten überschwänglich. Man erwartet dort einen Wein, welchem das gegenwärtige Jahrtausend keinen ebenbürtigen zur Seite stellen könne.

Berlin, 25. September. Die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Lauenburg erfolgte heute um 12 Uhr Mittags. Am Mittwoch gedenkt Sr. Majestät der König wieder nach Berlin zurückzukehren.

Verleberg, 25. September. Redakteur May beantragt seine Freilassung gegen eine Kaution von 1000 Thalern. Ein Beschluß hierüber wurde noch nicht gefaßt, weil die Anklage von Seite der Staatsanwaltschaft noch nicht erhoben ist. Der Eingang der Anklageschrift wird nächsten erwartet. Oberstaatsanwalt Adelson betreibt persönlich die Untersuchung mit Umgehung des hiesigen Staatsanwaltes. Die Behandlung May's ist eine höchst rücksichtsvolle. May erhält Licht, Zigarren und Lektüre (einer der Zeitungen ausgenommen).

Riel, 25. September. Die Redaktionen der Journale in Holstein wurden zur Einsendung eines Pflichtexemplares an die Behörden aufgefordert.

— 25. September. Der heutigen „Kieler Ztg.“ zufolge wurde Kraus zum dritten Sektionschef, Reimer zum vortragenden Rath des kaiserlichen Statthalters ernannt.

Gestern sind das Kanonenboot „Skorpion“ und zwei Ruder-Kanonenboote von Stralsund hier eingelaufen.

Hadersleben, 24. September. „Nordfriesische Tidende“ meldet die Abordnung von 1800 Mann aus den in Schleswig garnisonirenden 18 preussischen Bataillonen zu den Befestigungen von Alsen. Die Inangriffnahme derselben erfolgt dieser Tage.

Turin, 23. September. (S.-E.) Die von der Regierung und zunächst von unseren Lokalbehörden für die beiden letzten Jahrestage der hiesigen unheilvollen Septembereignisse getroffenen Vorsichtsmaßregeln haben wirklich die Demonstration minder lärmend werden lassen, als dies allgemein zu erwarten stand. Daß es aber sich dabei in Wahrheit um eine ernste, drohende politische Demonstration und nicht bloß um eine einfache Trauerfeier der Erinnerung handelte, dies gesteht heute selbst die lammfromme und sonst stets rosenfarbige „Gazzetta di Torino“ in einem schwarzberanderten Artikel zu. Daher waren und blieben durch die vollen zwei Tage alle Truppen mit ihren Offizieren in den bezüglichen Kasernen konsignirt; die Truppen in den Uebungslagern von S. Maurizio und Pojano sind bis nahe an unsere Stadt herangezogen worden, wo sie wie in Tagen vor einer Schlacht bivouaquirten; die Nationalgarde war vollständig ausgerüstet, an allen wichtigsten Punkten zahlreich postirt; an die verschiedenen Amtorgane der Stadt und der Umgebung waren die gemessensten und strengsten Befehle ergangen; Sicherheitsagenten durchzogen in allen möglichen Verkleidungen die ganze Gegend und auch des Telegraphen hatte man sich für alle Eventualitäten zu sichern gewußt. Außerdem regnete es förmlich kalmbrende und abmahnende Kundmachungen, Aufrufe, Weisungen und Rathschläge von Seite des Stadtpfaffen, des Syndikus, der Quästur, der offiziellen Tagesblätter und einzelner einflussreichen Spitzen der Bevölkerung; daher kam es, daß sich die ganze Demonstration, an deren Spitze sonderbarer Weise ein Verein der hiesigen Köche und Kaffeesteder stand, sich hauptsächlich und ausschließlich auf Trauergottesdienste in der Kirche der Dreifaltigkeit, des heiligen Thomas und der Muttergottes, ferner auf einen massenhaften Trauerzug nach dem Gottesacker, wo die Gräber der Septemberopfer sich befinden, bei welchen Todtenkränze und Lorbeerzweige niedergelegt, fanatisirende Reden gehalten und feurige Lieder gesungen wurden, beschränkte; sie offenbarte sich in fortwährendem Glockengeläute und Verhängung fast der ganzen Stadt mit Trauerfahnen, schwarzen Stoffen und Florfchleiern, so daß ganz Turin gleichsam eine große Leichenkammer darstellte, um so mehr als auch alle Gewölbe und Verkaufslöcher in den besuchtesten Straßen, wie z. B. Doragrossa, Via Po u. s. w. entweder ganz verschlossen und schwarz verhängt waren, oder ihre respektiven Auslagen nach Art von dunklen Grabstätten ausgestattet hatten. Es herrschte im Ganzen eine dumpfe Stimmung vor. Indessen gab es auch bei dieser Gelegenheit hier und da der aufreizenden Rufe, der fanatisirenden Plakate und der tumultuarischen Konflikte in Hülle und Fülle. Gegen

Abend entstand auf dem Place Vittorio Emanuele ein Handgemenge so bedrohlicher Art, daß die Sicherheitsorgane mit den Waffen einschreiten und nach einem förmlichen Kampfe mehrere Verhaftungen vornehmen mußten. Der König hat es nachträglich vorgezogen, diese beiden bedenklichen Tage doch nicht hier zu verbringen; er soll morgen oder übermorgen nach Mailand, hierauf zum Uebungslager bei Somma gehen und dann entweder nach Florenz zurückkehren oder den Südpromontorien einen neuen, längeren Besuch abstatten.

Aus **Neapel** wird gemeldet, daß der Präsekt von Caserta auf das Einbringen des Räuberhauptmanns Andreozzi bis zum 2. November einen Preis von 20.000 L., auf mehrere Andere den Preis von 10.000 L. pr. Kopf gesetzt hat. Sollte der Erwerber der Prämie selbst ein Räuber sein, so wird er der königlichen Gnade empfohlen und erhält auch den ausgesetzten Preis. An der römischen Grenze mühen sich die Truppen ab, die Räuber zu vertreiben.

Paris, 21. September. Die heutige Börse war in Folge des Gerüchtes, daß der Kaiser sich nach Marseille begeben werde, äußerst flau. Ob dieses Gerücht begründet ist, weiß man nicht. Jedenfalls klingt es aber nicht unwahrscheinlich. Er will — so heißt es — durch seine Anwesenheit in den von der Cholera heimgesuchten Distrikten den Bewohnern derselben seine Fürsorge beweisen und hofft, durch sein Erscheinen die Gemüther neu zu beleben und zur Bekämpfung des Uebels zu ermuntern. Natürlich erregte in Paris dieses Gerücht große Bestürzung. Wenn auch den Kaiser keine dringende Gefahr bedroht, so könnte sich doch immer ein Unglück ereignen. — Die Nachrichten über die Cholera im Süden Frankreichs lauten fortwährend betrübend. In Marseille starben zwar am Dinstage neun Personen weniger als am Montage, dagegen wüthet die verderbliche Epidemie in Toulon in einer höchst beunruhigenden Weise. Am 17. d. M. starben dort 76 Personen. Die Studenten der medizinischen Fakultät der Universität von Montpellier sind am Sonntag in Toulon angekommen, um den Dienst in den Ambulancen zu versehen. Die Hälfte der Bewohner dieser Stadt ist ausgewandert. Diejenigen, welche zurückgeblieben sind, betragen sich aber sehr muthig. Am Sonntag Abends um 8 Uhr schien die ganze Stadt in Flammen zu stehen; man hatte nämlich auf den Straßen Tausende von Feuern angezündet, um die Luft zu reinigen. Raketen und anderes Feuerwerk wurden auf allen Seiten abgebrannt. Am Sonntag fehlten in Toulon die Särge, wie auch die Arbeiter, um die Leichen zu bestatten; man nahm seine Zuflucht zu den Galeerensträflingen, die alle zwei Stunden abgelöst wurden. Ueber die Hälfte der Läden ist in Toulon geschlossen. Die Gemeindebehörden treten sehr muthig auf und besuchen die Hospitäler. Die Gräfin von Chabannes, die Gemalin des Vize-Admirals und See-Präsekten von Toulon, verdient auch alles Lob. Sie besuchte mit ihrem Manne das Marine-Hospital. Kein einziger Beamter von Toulon hat bis jetzt übrigens seinen Posten verlassen. Nur stellte sich bei Eröffnung der Session des Arrondissementrathes außer zwei Mitgliedern Niemand ein. Die Anderen hatten es für zweckmäßiger gehalten, Toulon fern zu bleiben, und es konnte deshalb keine Sitzung stattfinden. In Arnos, wo die Cholera ebenfalls wüthet, fanden keine Sitzungen des Handelsgerichtes mehr statt. In diesem Orte herrschte ein panischer Schrecken, was begreiflich ist, da dort gewöhnlich nur drei Menschen pro Tag sterben, während die Cholera am 17. allein 19 dahinn raffte. In Aix bei Marseille ist die Cholera ebenfalls ausgebrochen.

— 23. September. Gegenwärtig gleicht Marseille jeden Abend einem großen Feuerherd. Auf allen Straßen und Plätzen lodern gewaltige Flammen und der Glaube an die reinigende Macht des Elements ist in den aristokratischen Stadttheilen durch nicht weniger Scheiterhaufen vertreten als in den entlegensten, schmutzigsten Gassen. Man kann nach Sonnenuntergang kaum die breitesten Straßen mit dem Wagen passiren, so nahe sind die Huthäusen aneinander gerückt. Die ganze Bevölkerung ist auf den Straßen, man lacht und singt, als habe man Anlaß, Freudenfeuer anzuzünden, und vielleicht ist gerade diese Stimmung in der vorher in dumpfe Verzweiflung versunkenen Einwohnerschaft noch die wohlthätigste Wirkung des Feuers. Die jungen Burschen und Dirnen tanzen in der Runde um die Flammen, und der tolle Muthwille geht so weit, daß vor wenig Abenden eine Schaar wunderschöner Mädchen eine schwarz-grün-gelbe Puppe, welche die Cholera vorstellte (im Französischen ist es la choléra, also ein Mann), unter allgemeinem Jubel und großem Aufgebot von Raketen und Petarden auf dem Scheiterhaufen verbrannte.

— 25. September. Die „Patrie“ spricht sich in einem besonderen Artikel über die neue staatsrechtliche Wandlung in Oesterreich dahin aus, dieselbe sei weder mit den allgemeinen liberalen Prinzipien, noch mit den konstitutionellen Rechten Oesterreich im Widerspruch.

— 25. September. Im Departement der Dife wurde Barillon mit 17.243 Stimmen zum Mitgliede des gesetzgebenden Körpers gewählt. Es waren 27.848 Stimmen abgegeben worden.

Brüssel, 25. September. Berichte der „Independance“ aus England melden, daß die Verhaftungen von Affiliirten der Fenier in Irland, Manchester, Sheffield, Liverpool fort dauern. Der in Liverpool eingetroffene amerikanische Steamer Hannah wurde am 15. d. auf hoher See von einem stark bemannten, vollständig armirten Dampfer angesprochen, der hierauf zu einem in der Nähe liegenden, eine grüne Flagge führenden Fahrzeuge zurückkehrte.

Vissabon, 18. September. Kaiser Maximilian hat dem Könige Don Luis den mexikanischen Adlerorden verliehen. Der mexikanische Gesandte, Oberst Facio, überreichte dem Könige vor wenigen Tagen diese Dekoration. An dem nämlichen Tage hatte der spanische Gesandte Don Comyn eine Audienz bei Sr. Majestät, um dem Könige seine Akkreditive zu überreichen. Die Anrede, welche bei dieser Gelegenheit der neue Gesandte hielt, sowie die Antwort des Königs können als ein weiteres Symptom der wesentlichen Besserung der spanisch-portugiesischen Beziehungen gelten, sowie sie bestimmt genug den Wunsch nach der Erhaltung solcher Beziehungen betonen.

Kopenhagen, 24. September. Durch einen offenen Brief des Königs wird der Reichstag auf den 2. Oktober einberufen.

Nachrichten, die dem „N. Jdbst.“ brieflich aus Athen zukommen, zeigen den Ausbruch einer Revolution zum Behufe des Thronwechsels als bevorstehend an. Auch die „General-Corr.“ scheint ähnliche Nachrichten erhalten zu haben, die sie aber wahrscheinlich nur halb wiedergibt. Man zählt, schreibt man ihr von dort, drei Hauptpartien: „Ottonisten“ — ein nur kleiner Bruchtheil der Bevölkerung — „Republikaner“ und „königlich Gesinnte.“ Die ersten beiden Parteien haben sich vereinigt und werden daher im gegenseitigen Einverständnisse handeln, alle drei aber machen gegen die Regierung Front. Die große Menge hält es zwar mit dem König, will aber dessen ungeachtet von der Regierung nichts wissen. Viele, die dem regierenden König sonst völlig ergeben wären, wollen doch nicht Gefahr laufen, den Platz, den sie einnehmen, bei dem Eintreten gewisser Eventualitäten zu verlieren, und suchen daher in jedem Steigbügel einen Fuß zu haben. In Syra sieht es nicht am besten aus, eben so wenig in Euboea, und das Schlimmste dabei ist, daß die Leute in Chalchis (Euboea) im völligen Einverständniß mit den Einwohnern von Syra zu Werke gehen. Aber wo und wann die Mißstimmung zum offenen Ausbruch führen wird, ist eine schwer zu beantwortende Frage, möglich, daß dies bei den nächsten Gemeindevahlen der Fall sein wird, möglich auch, daß es gar nicht geschieht, insofern es der Energie der Regierung bis dahin gelingt, die drohende Gefahr im Keim zu ersticken.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 28. September.

Sr. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr von Schloßnigg ist gestern um 1½ Uhr Mittags nach Mokriz abgereist.

Am 22. d. M. fand hier unter dem Vorstehe Sr. Excellenz des Herrn Statthalters die Verathung, betreffend die künftige politische Landeseintheilung, statt. Der „Novice“ zufolge waren der Versammlung beigezogen worden die Herren: Baron Apfaltern, v. Garzaroli, L.-G.-R. Kromer, Präsident v. Scheuchstuel, Dr. Toman und Karl v. Wurzbach. Der Versammlung, welcher auch der k. k. Statthalter-erath Ritter v. Bosizjo und der k. k. Landesrath Roth, dann Herr Alexander Graf Auerberg (als Schriftführer) bewohnten, wurde ein Entwurf der neuen Eintheilung vorgelegt, wornach das Land in zwölf Bezirks hauptmannschaften getheilt würde. Es ward viel für und gegen den Entwurf gesprochen, welcher jedoch schließlich größtentheils angenommen wurde. Eine eingehendere Besprechung dürfte der Entwurf im Landtage erfahren, wo er als Regierungsvorlage zur Verathung gelangt. Die „Novice“ fügt nur noch bei, daß Dr. Toman den Wunsch aussprach, daß wir nothwendigerweise vor der definitiven Eintheilung des Landes in gewisse Regierungsbezirke das Gemeindegesetz erhielten und grundsätzlich entschieden würde, ob wir volle oder halbe Autonomie zu gewärtigen haben.

Der Schulanfang soll dem Vernehmen nach auf den Monat November verlegt sein, da die Restaurationsarbeiten erst bis dahin vollendet sein werden. Durch diese Restauration wird übrigens der Platz nicht unerheblich verschönert.

Der „Novice“ zufolge soll Herr Dr. Kovro Toman auf die Stelle eines Sekretärs der hiesigen Handels- und Gewerbekammer reflektiren.

Das Programm für die heutige Platanusfest enthält folgende Piecen: 1. Marsch; 2. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ von Auber; 3. Arie aus

„Domino noir“ von Rubens; 4. Lohengrin-Quadrille von Bescho; 5. Duett aus der Oper „I Masnadieri“ von Verdi; 6. „Morgenblätter“ Walzer von Strauß; 7. Quintett und Finale aus der Oper „Die Nachtwandlerin“ von Bellini; 8. Prinzen-Polka von Gungl.

Das Programm der Samstag am 30. September um halb 6 Uhr Abends stattfindenden wissenschaftlichen Versammlung des Vereins der Aerzte in Krain zu Laibach enthält Folgendes: 1. Innere Vereinsangelegenheiten; 2. wissenschaftliche Vorträge: a) Distriktsphysikus Dr. Gausner über „Statistik der Epidemien in Krain im Jahre 1861“, b) praktischer Arzt Dr. Kovac über „Interessante Fälle aus der Praxis“, c) klinischer Assistent Dr. Gregoric über „Ueber einen Fall von Tympanites uteri“, d) Professor Dr. Valenta „Mittheilungen aus der Privat-Praxis.“

Aus einem uns gütigst mitgetheilten Privatbriefe des Herrn Bürgermeister Hocht von Idria entnehmen wir Folgendes, was wir mit Bezug auf die in Nr. 199 vom 21. September gegebene Notiz mittheilen. Der Verkauf der Staatsdomänen und Montan-Entitäten ist fest beschlossen und wahrscheinlich hat das Ministerium schon gewisse Verbindlichkeiten den Käufern gegenüber übernommen. Sonntag den 24. d. erhielt das Bergamt eine vom Finanzminister selbst gefertigte Weisung, Herrn Carsten, welcher mit Sachverständigen binnen wenigen Tagen eintreffen werde, in jeder Beziehung an die Hand zu gehen und alle gewünschten Auskünfte zu erteilen.

Herr J. A. W. Carsten, Banquier, und Herr F. Wahrenstedt, Regierungsrath, trafen noch denselben Tag ein, besichtigten die Hütte und Grube, ließen sich Schätzungen, Rechnungen, Präliminarien vorlegen und reisten am 27. Morgens wieder ab, wahrscheinlich wird Herr Carsten in Kürze mit montanistischen und forstmännischen Sachverständigen sich wieder einfinden, um eingehende Erhebungen zu pflegen; derselbe scheint beim Ankaufe theilhaftig und zugleich Generalbevollmächtigter des kaufenden Konsortiums zu sein. Aus seinen Äußerungen soll zu entnehmen sein, daß der Kauf unwiderruflich beschlossen sei und zum Abschlusse nur noch einige Formalitäten mangeln.

Zur Ergänzung des kaiserlich österreichisch-mexikanischen Freiwilligenkorps wird nächsten die Freiwilligenwerbung in der Monarchie wieder beginnen.

Wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, gewinnt der neugegründete steirische Kunstverein immer mehr an Ausbreitung und dadurch natürlicherweise auch an Lebensfähigkeit. Die Zahl der bis jetzt abgesetzten Antheilscheine beträgt bereits über 1200 und es ist alle Aussicht, diese Zahl bedeutend wachsen zu sehen. Ende nächsten Monats ist die zweite Ausstellung des Vereins, und es wird, wie wir hören, Alles aufgeboten, dieselbe noch reicher und interessanter zu machen, als die erste. Die drei Prämiensbilder, von denen jeder Besitzer eines Antheilscheins eines erhält, sind: „der Urwald auf Ceylon“ von Königsbrunn, „die Sommerfreude“ von Holz und „der Leichnam Christi, von den Seinen betrauert“, von Rottemund. Sie sind in der Ausführung ganz vorzüglich und kosten im Kunsthandel mehr als 3 fl. das Stück. Die Vetheiligung am Verein ist daher sehr lohnend. Dieser Tage verweilte der Sekretär des Vereines Dr. Witterbacher in Klagenfurt, um auch hier Theilnahme für den Verein zu wecken; bis jetzt verfolgt der Verein nur den Zweck, den Sinn für die bildende Kunst in Steiermark zu wecken, er veranstaltet darum jährlich zwei Ausstellungen in Graz; man beabsichtigt aber, demselben eine auf ganz Innerösterreich sich erstreckende Ausdehnung zu geben, und falls es gelingen sollte, in Kärnten und Krain genügend Theilnehmer zu finden, auch in Klagenfurt und Laibach Filialausstellungen zu veranstalten. Es würde somit der Zeit der steirische Kunstverein zu einem innerösterreichischen werden.

Nachdem die zur Konstituierung nöthigen 300.000 fl. Aktienkapital gezeichnet sind, wird in Kürze die konstituierende Generalversammlung der Export- und Importgesellschaft in Wien ausgeschrieben werden. Bei der steirischen Eskomptebank sind am 23. d. M. die Zeichnungen bereits geschlossen; es wurden 60 Aktien subskribirt, von denen auf die Landeshauptstadt Graz 30, der Rest auf das übrige Land und Kärnten entfallen.

Wiener Nachrichten.

Wien, 27. September.

Se. Majestät der Kaiser sind am 24. d. M. um 1¹/₄ Uhr Nachts von Wien in Ischl angekommen.

Ihre Majestät die Kaiserin haben für das Krankenhaus in Ischl 100 fl., für die Armen in Ischl 100 fl., für den dortigen katholischen Verein 40 fl., für die Armen in Hallstadt 100 fl., für die Armen in Goisern 110 fl., für die Armen in Laufen 50 fl., für die Armen in Ebensee 100 fl. und für die Armen in Gmunden 100 fl. allergnädigst zu spenden

geruht. — Ihre Majestät die Königin-Witve von Preußen geruhten für das Krankenhaus in Ischl 100 fl., für die Armen in Ischl 100 fl., für die Armen in Goisern 150 fl., für die Armen in Hallstadt, Ober-Traum und Gosau 250 fl., für die Armen in Laufen 50 fl., für die Armen in Ebensee, Traunkirchen und Gmunden 120 fl. zu widmen. — Se. k. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande spendete für das Krankenhaus zu Ischl 100 fl., für die dortigen Armen 130 fl. und für die Armen in Goisern 70 fl.

Man schreibt der „Presse“ aus Salzburg, 22. September: „Es wird uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die Regierung die Aufhebung des hier bestehenden (politischen) Bezirksamtes sowie eine Reorganisation der hiesigen Polizeidirektion beschlossen habe. Was die letztere anbelangt, so soll ihr Wirkungskreis künftig auf die sogenannte hohe Polizei eingeschränkt bleiben. Bestätigt sich die obige Mittheilung, so würde die Besorgung der bisher dem Bezirksamte und der Polizeidirektion zugewiesenen Angelegenheiten selbstverständlich an die Gemeinde übergehen.“

Wie die „Presse“ meldet, soll die Regierung damit umgehen, das Amt der Buchhaltungen ganz aufzuheben. Jedem Ministerium soll dafür eine Rechnungsabtheilung beigegeben werden, welche die betreffenden Buchungs- und Geldgeschäfte zu besorgen hat. Zene Ausgaben, bei denen es thöricht ist, z. B. Requisitionen, sollen pauschalirt werden. Die Rechnungslegung wird somit künftig intern behandelt. Die bezüglichen Schlussrechnungen, Gesamtausweise etc. wird ein Staatsrechnungshof zu verfassen haben. Die „Debatte“ wieder erklärt diese Nachricht für vorzeitig und sagt, daß die Verhandlungen im Ministerium erst begonnen haben.

In Bezug auf die Domänen-Angelegenheit theilt man der „Presse“ mit, daß das Morawische Geschäft die Güter Spas, Lonna, Borynia, Janow, Zaworow, Mrzyglod, Sambor und Medenice in Aussicht nimmt, während das deutsche Konsortium auf die Domänen Ramshofen, Friedberg, Schlaggenwald, Joachimsthal, Bzirow und Idria reflektiren soll. Der Kaufpreis für die erste Gruppe soll auf vier Millionen gestellt, jener der letzteren noch nicht fixirt sein, überhaupt die Unterhandlungen sich noch im Stadium völliger Unreife befinden.

Vermischte Nachrichten.

Rittmeister v. Teleky in Wien wettete versloffenen Montag mit dem Baron Eschenbach um 1000 fl., daß er in 13 Stunden von Wien nach Linz reiten werde. In der Nähe von Linz hatte Graf Teleky das Unglück, vom Pferde zu fallen und sich den Fuß zu brechen. Er ließ sich aber auf das Pferd heben und ritt bis zum Zusammenkunftsort, an dem er um eine halbe Stunde früher als bedungen war, anlangte.

Die Zahl der Adelligen männlichen Geschlechtes im Kaiserstaate beläuft sich nach den neuesten Ausweisen auf 250.000, an welcher Summe nebst Galizien mit 24.900, am meisten Ungarn mit 163.000, worunter sich 4 fürstliche, 84 gräfliche, 76 freiherrliche Familien und 390 Indigenen befinden, Antheil nimmt. Böhmen zählt unter 2260 Adelligen männlichen Geschlechtes nach Familien gerechnet 14 Fürsten, 172 Grafen und 80 Freiherrn.

Aus Willersdorf, von der steirischen Ostgrenze, wird vom 20. September berichtet: Sonntag den 17. d. M. Abends wurden die Ausnehmer Johann und Cäcilia Schranz, ein altes Ehepaar, von ihrem Schwiegersohne Mathias Karner, einem Hausierer, auf gräßliche Weise ermordet. Es bediente sich der Mörder eines eisernen runden Stabes, womit er die beiden Unglücklichen durch Hiebe auf den Kopf, Gesicht und andere Körperteile erschlug. Die ermordete Schwiegermutter starb des andern Tages am Morgen, der Schwiegervater aber erst am Nachmittage unter entsetzlichen Schmerzen; jede ärztliche Hilfe war erfolglos. Gestern Nachmittags fand die gerichtliche Obduktion und heute die Vererdigung der Ermordeten statt. Der Thäter, ein in Steiermark und Kärnten bekannter Hausierer, ein großer, schlanker, beiläufig 36 bis 38 Jahre alter Mann, mit blonden Haaren, schmalen, mageren Gesicht, ist flüchtig und soll, wie verlautet, in Obersteier gesehen worden sein. Dessen Gattin Maria Karner befindet sich, stündlich der Entbindung harrend, im Rathhause von Pinkafeld in vorläufiger Haft.

Henri Leslie, der verwegene Nachfolger Blondins, hätte am 17. August seine Tollkühnheit fast mit dem Leben gebüßt, nur seine Geistesgegenwart und Unererschrockenheit retteten ihn. Er hatte — nach amerikanischen Zeitungen — an diesem Tage bereits einmal den Gang auf dem Seile unter der Hängebrücke des Niagarafalles hin und zurück gemacht und auf einem wiederholten Gange die eine Hälfte glücklich vollbracht, indem er nach der Seite von Kanada ge-

langt war, mit einem Fischkorbe an jedem Fuße. Da er nun zum letzten Male für diese Vorstellung seinen Rückweg antreten wollte, versuchte er ein neues Kunststück; er stellte sich einen Eimer Wasser auf den Kopf, faßte die Balancirstange und nahm in jede Hand einen Wassereimer. Als er etwa die Mitte erreicht hatte, glitt er aus, so daß alle drei Eimer herabstürzten. Die Balancirstange hielt er jedoch fest und wand sich auf dem Seile hin und her, um das Gleichgewicht wieder zu erlangen. Nach zwei Minuten war ihm dies gelungen und mit Eilschritten kam er an dem amerikanischen Ufer an, unter rasendem Beifallstoben der Zuschauermasse.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Agram, 26. September. (N. Fr. Pr.) Heute hat die Generalkongregation in Warasdin eine Dankadresse für das Manifest beschlossen. In Folge eines Antrages von Horvat sollte der gegenwärtige Administrator seines Amtes enthoben werden, aber die Kongregation wurde sofort aufgelöst.

Berlin, 26. September. Die „Norddeutsche Zeitung“ hört, eine Kabinettsordre vom 16. d. M. stelle die Domschule in Schleswig, die Elementarschulen in Flensburg, Hadersleben, Kiel, Ploen, Glückstadt, Meldorf, das Realgymnasium in Rendsburg und Altona mit den preussischen Gymnasien und Realschulen erster Ordnung, hinsichtlich des Eintrittes ihrer Schüler ins preussische Herr, gleich.

Verleberg, 26. September. Die Anklage gegen May ist nunmehr definitiv erhoben, und zwar wegen eines Artikels der „Schleswig-holsteinischen Zeitung“, in welchem die Ehrfurcht gegen den König verletzt sein soll.

Der Termin zur mündlichen Verhandlung ist auf den 6. Oktober angesetzt.

Flensburg, 26. September. Die hiesige „Nordd. Ztg.“ veröffentlicht die Anrede des Statthalters Generals v. Manteuffel an die hiesigen Beamten. Darin heißt es: Er (Manteuffel) fordere um so vollere Pflichterfüllung, als einstweilen die fehlende Landesvertretung zu ersetzen sei, er warne vor politischem Parteigetriebe, halte an der durch den Gasteiner Vertrag nicht alterirten Zusammengehörigkeit der Herzogthümer fest. „Wer Abtretungsgedanken hegt“ — heißt es in der Anrede wörtlich — „begeht gewissermaßen einen Landesverrath gegen Schleswig-Holstein. Mit ihrem Blute eroberten die Soldaten des Königs Düppel und Alsen, mit ihren Armen erbauen sie jetzt dort Festungswerke, von denen aus sie das Land bis zur Königsau behaupten werden; jede sieben Fuß lange Erde decke ich, bevor sie abgetreten werden, mit meinem Leibe. Gerechtigkeit muß die deutsche Nationalität gegen die dänische, diese gegen die deutsche üben; ein wirklicher Gegensatz zwischen ihnen besteht nicht.“

London, 27. September. Die gestrige „Morning Post“ versichert, ehestens beginne die allmähliche Räumung Roms. Frankreich und Italien werden die Konvention getreulich erfüllen, die Römer ruhig bleiben.

Das Postdampfschiff „Tautonia“, Kapitän Haack, welches am 27. August von Hamburg als Extra-Dampfschiff nach New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 14 Tagen am 10. September 11 Uhr Vormittags wohlbehalten in New-York angekommen.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 27. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 34 Ztr. 80 Pfd., Stroh 54 Ztr. 58 Pfd., 76 Wagen und 4 Schiffe (14 Klaster) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wt.	Wg.		Wt.	Wg.
	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen pr. Megen	3 55	3 84	Butter pr. Pfund	—	48
Korn	2 82	2 65	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	—	2 25	Milch pr. Maß	—	10
Hafer	—	1 80	Rindfleisch pr. Pfd.	—	17
Halbfrucht	—	2 85	Kalbsteisch	—	20
Gerden	—	2 92	Schweinefleisch	—	22
Hirse	1 95	2 42	Schäpffensch	—	9
Kufurny	—	2 55	Hühner pr. Stück	—	21
Erdäpfel	1 30	—	Lanben	—	12
Linien	4	—	Heu pr. Zentner	1 60	—
Erbsen	3 70	—	Stroh	1 40	—
Kisolen	3 75	—	Holz, hart, pr. Kst.	—	8 50
Rindschmalz Pfd.	—	55	— weiches, „	—	6 50
Schweinschmalz „	—	46	Wein, rother, pr.	—	—
Speck, frisch „	—	38	Eimer	—	13
— geräuchert „	—	44	— weißer „	—	14

Theater.

Heute Donnerstag den 28. September:

Flotte Burche.

Romische Operette in 1 Aufzug von J. Braun. Musik von Fr. v. Suppé.

Diesem geht vor:

Nur ein Silbergrofchen.

Lustspiel in 1 Aufzug von W. Friedrich.

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 27. September.

5% Metalliques 67.—	1860er Anleihe 86.75
5% Nat.-Anleihe 70.95	Silber . . . 107.50
Bankaktien . . . 778.—	Panama . . . 108.40
Kreditaktien . . . 173.50	R. k. Entf. d. 12 1/2

Lottoziehungen vom 27. Sept.:

Wien: 11 5 46 45 72
Graz: 43 25 11 67 27

Fremden-Anzeige

vom 26. Septbr.

Stadt Wien.

Die Herren: v. Niesner, k. k. Hauptmann, von Wien. — Dehms, von Leipzig. — Weiger, Buchfabrikant, und Kronaus, Kaufmann, von Graz. — Dummer, von Triest. — Röhrl, Handelsmann, von Gottschee.

Elephant.

Die Herren: Waschnitz, Eisenbahnbeamter, Hartmann, Kaufmann, und Mayer, Handlungsreisender, von Wien. — Pollat, Fabrikant, von München. — Unfahrer, k. k. Kreis-Notar, von Gilt. — Fioritto, Handelsmann, von Udine. — Baraz, Handelsmann, von Zengg. — Schwarz, Bauunternehmer, von Klagenfurt. — Kuppit, Agent, von Triest. — Schwinger, Anwalt, von Freilshof.

Die Frauen: Kautzsch, Mädchenschulinspektorin, von Idria. — Zmoll, Private, von Rastbach.

Möhren.

Frau Supan, Beamtenstgattin, von Triest.

(338—1)

Nr. 5611.

Rundmachung.

Wegen Hintangabe der Herstellung eines unterirdischen Kanals in der Polanavorstadt wird der Magistrat

am 2. Oktober 1865,

Vormittags um 11 Uhr, eine Lizitationsverhandlung abhalten, zu welcher Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die bezüglichlichen Baubedingnisse, sowie der Plan und der Kostenvoranschlag hieranmit eingesehen werden können und daß ein 10% Wadium noch vor Beginn der Lizitation zu Händen der Versteigerungs-Kommission von jedem Anbotsteller ohne Ausnahme zu erlegen sein wird.

Stadtmagistrat Laibach, am 25ten September 1865.

Der Bürgermeister: Dr. G. S. Costa.

(1924—3)

Nr. 3450.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Reifnitz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Valentin Schilz von Jurjoviz gegen Johann Pintar von Sinoviz wegen aus dem Vergleich vom 2. März 1859, 3. 124, schuldiger 105 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern geböhrigen, im Grundbuche der Herrschaft Reifnitz sub Urb. Nr. 827/a, zu Sinoviz S. Nr. 8, vorkommenden Realität, im gerichtl. erhobenen Schätzungswerte von 570 fl. ö. W., gewilligt und zur Vornahme derselben die exekutive Real-Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

6. Oktober,

3. November und

6. Dezember l. J.

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, und zwar die erste und zweite im Gerichtssitze und die dritte im Orte der Realität mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Reifnitz, als Gericht, am 30. August 1865.

(1973—1)

Nr. 1485.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Senofseich, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen der Anna Ellwar von Sessina gegen Barthelma Pegan von Senofseich wegen aus dem Vergleich vom 26. September 1854, ausgefertigt 13. Jänner 1865, und der Zession vom 21. März 1862 schuldiger 49 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern geböhrigen, im Grundbuche der Herrschaft Senofseich sub Urb. Nr. 107 vorkommenden Realität, im gerichtl. erhobenen Schätzungswerte von 197 fl. 40 kr. ö. W., im Reassumierungswege gewilligt und zur Vornahme derselben die erste Feilbietungstagsatzung auf den

18. Oktober,

die zweite auf den

18. November

und die dritte auf den

18. Dezember 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Senofseich, als Gericht, am 9. Mai 1865.

(1975—1)

Freiwillige Feilbietung.

An der Besizung unterm Goslow-Berge, Karlsbader Brücke Haus Nr. 15, werden am Montag 2. Oktober 1865 4 Stück gute Welt-Kühe, 1 Zuchtkalb, 1 Pferd sammt Geschirr, 1 Leiterwagen mit Schotter-Truhen licitando versteigert werden.

Kauflustige werden dazu Vormittags um 9 Uhr eingeladen.

Laibach, am 25. September 1865.

Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte zeigt dem P. T. Publikum hiemit an, daß er sein Lokale beim Polarstern am Burgplatz für die kommende Winteraison wieder eingerichtet hat und für gutes Märzenbier, Weine und für gute Küche bestens Sorge tragen wird.

Um geneigten Zuspruch bittet

(1879—3)

J. Gassarek.

(1952—3)

Nr. 5431.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Tschernembl, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Georg Kump von Neutabor gegen Johann Rapsch von Roschitz wegen aus dem Vergleich vom 2. Juni 1862, 3. 2185, schuldiger 150 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern geböhrigen, im Grundbuche der Herrschaft Tschernembl sub Vg. Nr. 143 und D. R. O. Kommande Vg. Nr. 97 und 161 eietragenen Realitäten im gerichtl. erhobenen Schätzungswerte von 85 fl. ö. W., gewilligt und zur

Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den

3. Oktober,

3. November und

5. Dezember 1865,

jedesmal Vormittags um 11 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Tschernembl, als Gericht, am 21. August 1865.

Verkaufs-Offert.

Ein hochhohes Haus an dem belebtesten Plage in Laibach, mit mehreren Gewölben, Stallung, Hofraum etc., im Zinsertrage von 2000 fl., ist um 23000 fl. sogleich zu verkaufen, und werden die Kaufsanträge nur bis 30. September 1865 angenommen durch J. A. Schaller's Bureau zu Laibach.

(1976)

In der vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht autorisirten

Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt,

vierklassigen Privat-Hauptschule und dem Untergymnasium,

beginnt der erste Kurs des Schuljahres 1865/66 am 2. Oktober. Die Aufnahme findet täglich von 9—12 Uhr Vormittags in der Kanzlei der Vorsteherung (Hauptplatz Nr. 237, 2. Stock) statt.

Auf briefliche Anfragen übermittelt der Unterzeichnete die Statuten seiner Anstalt, in welchen die Aufnahmebedingungen sowohl der in ganze Verpflegung zu übernehmenden, als auch der nur die Schule besuchenden Zöglinge genau angegeben sind.

Alois Waldherr,

(1746—6)

Inhaber und Vorsteher der Anstalt.

(1955—3)

Nr. 2055.

Exekutive Lizitation.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Lichtenwald wird bekannt gemacht:

Es sei wegen schuldiger 18750 fl. ö. W. sammt Anhang die exekutive Feilbietung des dem Herrn Oberlichtenwalder Gutsbesitzer Albrecht Gehrenbeck gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 4892 fl. 1 kr. ö. W. bewertheten Mobiliars, bestehend in Schloßeinrichtung jeder Art, 3 Pferden, Weinen, Fässern, Wägen u. d. gl., bewilligt und seien hierzu zwei Feilbietungstagsatzungen auf den

9. und 31. Oktober 1865

und nach Erforderniß auch auf die diesen beiden nachfolgenden Tage, jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Schlosse Oberlichtenwald und dessen Umgebung mit dem Beisatze angeordnet worden, daß jene Pfandstücke, welche bei der ersten Feilbietung nicht wenigstens um den Schätzungswert angebracht werden, bei der zweiten Versteigerung auch unter demselben gegen sogleiche Barbezahlung hintangegeben werden.

Lichtenwald, am 12. September 1865.



MOLL'S

Seidlich-Pulver.



Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlich-Pulver und jedem die einzelne Pulverdosis umschließenden Papier ist meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. — Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbesritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierentränkheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet werden und die nachhaltigsten Heilresultate liefern.

Niederlage in Laibach bei Herrn Wilhelm Mayer, Apotheker „zum goldenen Hirschen.“ Görz: Fonzari.

Gurkfeld: Fried. Bömches. Gottschee: Jos. Kreu. Krainburg: Seb. Schaunigg, Apotheker. Neustadt: Dom. Rizzoli und Josef Bergmann. Wippach: Ant. Deperis.

Durch obige Firma ist auch zu beziehen das

Echte Dorsch-Leberthran-Öl.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthranarten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. W.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolg angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, so wie chronische Hautausschläge. Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältigste Einsammlung und Ausscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

(95—36)

A. MOLL,

Apotheker und chemischer Producten-Fabrikant in Wien.

Hiezu ein halber Bogen Amts- und Intelligenzblatt.